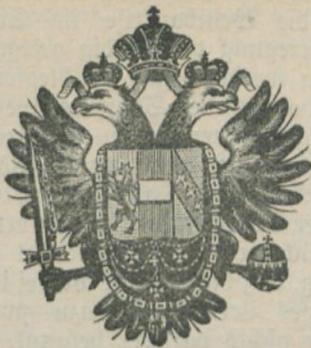


Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Palmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Forsthüter Jakob Zusnik in Neul die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 12. Juli 1907 (Nr. 158) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 152 „La Patria dei Friuli“ vom 27. Juni 1907.

Nichtamtlicher Teil.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Der Budapester Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ hat von einem leitenden ungarischen Staatsmann Andeutungen über den Stand des Ausgleichs erhalten, aus welchen hervorgeht, daß in den letzten Verhandlungen mehr als die Hälfte des Ausgleichsmaterials erfolgreich erledigt worden sei. Das Übereinkommen, betreffend das Schiedsgericht und dessen Organisation, ferner die Übereinkommen über die Verzehrungssteuer und die Blockrentenfrage seien vollständig fertiggestellt. In der Tarifffrage bestehen zum Teile noch Schwierigkeiten, doch seien sie nicht unüberbrückbar. Es wurde ein Kompromiß gefunden, von dem zu hoffen ist, daß ihm im Prinzip beide Regierungen zustimmen können. Die Verhandlungen werden noch Freitag, Samstag, Sonntag, eventuell auch Montag vormittags währen. Es besteht das Bestreben, die Materie so weit zu erledigen, daß während der nächsten Woche vornehmlich die Tertiararbeiten vorgenommen werden können. Um die Mitte der nächsten Woche dürfte dann Dr. Wekerle zur Berichterstattung an das königliche Hoflager nach Ischl reisen. Wie die Sache heute steht, dürften beide Regierungen den Ausgleich im Herbst bereits den beiderseitigen Parlamenten unterbreiten.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ verzeichnet die günstigen Meldungen über den Stand der

Feuilleton.

Vorbei.

Novelle von Hedwig Nikolan.

(Schluß.)

Dreißigtausend Mark galt's zu gewinnen, und dadurch, daß er, wie sie wußte, selbst auf „Rheingold“ gesetzt hatte, fast das Doppelte.

Die größere Hälfte davon würde für Haralds Schulden aufgehen, die andere sollte der Grundstein sein, auf dem sie gemeinsam ihr Leben aufbauen wollten. Harald würde den Dienst quittieren und eine Besingung pachten, auf der sie als seine Hausfrau schalten sollte.

Sie waren ja beide Landkinder, Nachbarkinder von Jugend auf. Früh verwaisst, wurde Harald in das Kadettenkorps gesteckt und erhielt dann als Offizier einen nicht eben glänzenden Zuschuß aus dem Familienmajorat, der zu dem Leben auf großem Fuß in dem vornehmen Kavallerieregiment, dem er angehörte, nicht ausreichte. Das Erbteil seiner Eltern hatte der Sturm des Lebens längst verweht.

Annelieses Vormund dagegen hatte das kleine Kapital, das ihr aus dem Verkauf des Gutes nach dem Tode ihrer Eltern blieb, zu ihrer Ausbildung als Erzieherin verwendet und den Rest als Notgroschen sicher angelegt. Herausgerissen aus dem schönen Traumland ihrer Kindheit, aus einer Sphäre, nach der das stille Heimweh sie nie verließ, mußte sie noch dankbar sein, daß sie durch die

Ausgleichsverhandlungen mit großer Befriedigung. Auch in Ungarn, wo man die Idee der wirtschaftlichen Selbständigkeit von Regierung und Parlaments wegen zum Bestandteil des offiziellen Programms erhoben hat, freute man sich im geheimen, daß es so gekommen. Die Vorteile eines sicheren Verhältnisses seien doch zu einleuchtend, als daß man sich ihnen verschließen könnte.

Frankreich und Rußland.

Aus Paris geht der „Pol. Korr.“ von unterrichteter Seite folgende Mitteilung zu: Die zwischen der russischen und der französischen Presse entstandene Auseinandersetzung, in welcher gegenseitige Vorwürfe über die Art der Betätigung des Bundesverhältnisses zwischen Frankreich und Rußland während der letzten zwei Jahre erhoben wurden, wird an den hiesigen beruflichen Stellen als ein bedauerlicher Zwischenfall bezeichnet. Man würde nicht nur mit der Annahme, daß diese Auslassungen die Wirkung von Einflüsterungen maßgebender Persönlichkeiten seien, in einen Irrtum verfallen, sondern auch mit der abschwächenden Deutung, daß die betreffenden Artikel immerhin in Regierungskreisen auftauchende Stimmungen widerspiegeln dürften, eine haltlose Hypothese aufstellen. Dem gereizten publizistischen Meinungsaustrausch zwischen Petersburg und Paris ist keine höherreichende Bedeutung beizulegen, als die eines Ausdrucks privater Anschauungen und individueller Gemütszustände; die Bestimmungen der leitenden Staatsmänner der beiden verbündeten Länder haben mit diesen Kundgebungen und deren Gesichtspunkten nichts gemein. Die Regierungen der beiden Staaten sind durchaus von dem ihrer Allianz entsprechenden Geiste engster Freundschaft und voller Loyalität erfüllt. Dieser Charakter ihrer Beziehungen hat auch nicht die leichteste Erschütterung erlitten.

einflußreichen Verbindungen ihres Vormundes früher als ihre Stollieginnen an einer städtischen Schule fest angestellt worden war.

Harald und sie trafen sich häufig im Hause seiner Tante, die sich des schönen Mädchens mütterlich annahm, und nach und nach war aus der Jugendfreundschaft eine Liebesblüte emporgewachsen, die ihren Zauber verklärend über Anneliese breitete. In letzter Zeit aber hatte es ihr öfter geschienen, als ob diese Wunderblume im Welken sei.

Das dritte Glockenzeichen schreckte sie aus ihren Gedanken auf. Am Ende der Rennbahn fiel die rote Flagge, der Start hatte begonnen.

Wie der Sturmwind jagen die Pferde dem fernen Ziel entgegen, über grünen Rasen, Hüden und Gräben, bis sie in einem Gehölz verschwinden. Bald kommen sie wieder zum Vorschein; in rasendem Tempo jagen sie daher, zwei vorn, dann drei, die anderen im Hintertreffen. Noch sind die Reiter in so weiter Ferne, daß man sie nicht unterscheiden kann — da plötzlich erschallt ein Schrei aus tausend Kehlen.

Annelieses Herzschlag setzt aus; sie weiß, was das bedeutet. Wie im Frostschauer bebend sieht sie, daß eins der beiden Pferde an der Spitze fehlt.

Die Erregung ringsherum wächst immer mehr, während die Reiter näher und näher daherschließen. Ein Lärmen und Toben bricht los, Jubel und Geschrei begrüßt das Feld.

Bayard geht zuerst durchs Ziel. Ein braujendes Hurrahgeschrei erschüttert die Luft; die Musik spielt einen Tusch, dem ein Siegesmarsch folgt.

Japan und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die „Pol. Korr.“ schreibt: Von kompetenter japanischer Seite haben wir über die gegenwärtig viel erörterte Frage der Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika die Aufklärung erhalten, daß es durchaus ungerechtfertigt sei, von einer zwischen den beiden Staaten bestehenden Spannung zu sprechen. Das Verhältnis zwischen Japan und den Vereinigten Staaten habe seit dem weit zurückreichenden Beginne ihres Verkehrs stets den Charakter der Freundschaft getragen und es wird in Tokio anerkannt, daß die Vereinigten Staaten Japan immer im Geiste der Gerechtigkeit behandelt haben. In diesen gegenseitigen Gesinnungen sei auch durch die Vorgänge in Kalifornien, denen bloß eine räumlich beschränkte Bedeutung zukomme, keine Änderung herbeigeführt worden. Es lasse sich allerdings nicht leugnen, daß die Stellungnahme der Amerikaner im Staate Kalifornien gegenüber den Japanern in Tokio durchaus unangenehme Empfindungen wecken muß, und daß dadurch eine Frage, die nicht leicht genommen werden kann, aufgeworfen wurde. Allein es wohnt ihr doch bei weitem keine so weittragende Bedeutung inne, daß sich aus ihr ein ungünstiger Rückschlag auf das Verhältnis der beiden Staaten ergeben könne. Die beiden Regierungen, die sich in bestem Einverständnis befinden, sind vom Willen geleitet, zu einer freundschaftlichen Regelung der erwähnten Angelegenheit zu gelangen, und da dieser Wille vorhanden ist, wird man, nach dem bekannten Worte, auch einen Weg dafür finden. Was die geplante Entsendung eines amerikanischen Geschwaders nach dem Stillen Ozean betrifft, so ist nicht einzusehen, aus welchen Gründen dies in Tokio einen beunruhigenden Eindruck wecken und etwa als eine amerikanische Demonstration aufgefaßt werden sollte. Es muß die Annahme abgewiesen werden, daß die Vereinigten Staaten einen Anlaß haben könnten, gegen Japan in irgendwelcher Weise zu demonstrieren. Unter diesen Umständen verdient die hier und da aufgeworfene Frage, ob die Weltpolitik mit

Anneliese fühlt sich von Schauern durchschüttelt wie ein Baum, an dem der Sturm seine Kraft erprobt.

„Wo war Harald?“

Ein eisiger Schrecken lähmt ihre Sinne, als von fern her dumpf ein Schuß ertönt.

Erst als sie Harald, etwas hinkend, über den Plan kommen sieht, atmet sie tief auf. „Gottlob, er lebt!“

Dann aber hebt sich ihre Brust in schwerem Stöhnen. Sie weiß mit einemmal klar und deutlich, daß alles vorbei ist.

„Das Pferd tot! Verspielt! Verloren!“

Was nun für ihn folgen mußte, als einzige Rettung, war — die reiche Heirat.

Des schönen Mädchens goldbraune Augen schwimmen in Tränen, durch deren Schleier sie unendlich wahrnimmt, wie Harald von Dramburg gleichmütig Beileid in Empfang nimmt und flüchtige Worte mit Bekannten austauscht, und in der Qual ihres Herzens richtet sie den umflorten Blick auf die beiden Damen, zu denen er jetzt gelassen emporsteigt.

In leichtem Bedauern und doch sehnsüchtig, verheißungsvoll sind die Augen der Jüngeren auf den Kommenden gerichtet; eine feinkleidete Hand streckt sich ihm entgegen, über die er sich ritterlich neigt.

Als er sich aufrichtet, liegt ein seltsam erstorbenes Lächeln auf seinen Lippen, das der todbleichen Beobachterin dieser Szene ins Herz schneidet. Als aber seine hellen Augen mit allzuverständlichem Ausdruck in die dunklen vor ihm

der Möglichkeit eines bewaffneten Konfliktes zwischen den beiden Staaten zu rechnen hätte, keine ernste Erörterung.

Politische Uebersicht.

Saibach, 13. Juli.

Die czechischen Abgeordneten haben im Abgeordnetenhaus folgenden Antrag eingebracht: Das Präsidium des Abgeordnetenhauses wird aufgefordert, den § 51, Absatz A, der Geschäftsordnung über die Behandlung der stenographischen Berichte uneingeschränkt durchzuführen und hierfür die nötigen Maßnahmen unverzüglich zu treffen. (Dieser Absatz lautet: über die Sitzungen werden stenographische Berichte durch das dazu bestellte stenographische Bureau verfaßt und durch den Druck veröffentlicht.) Den Antrag haben unterzeichnet: alle Tschechen, der Polenklub, der Ruthenenverband, die Südslaven, Italiener und Rumänen, wie alle czechischen, italienischen, polnischen und ruthenischen Sozialdemokraten.

Die Skupstina hat, wie man aus Belgrad meldet, auf Antrag mehrerer regierungsfreundlichen Abgeordneten einer Abänderung des Steuergesetzes in dem Sinne zugestimmt, daß bei der Eintreibung rückständiger Steuern bei Bauern die zur Bestellung des Feldes notwendigen Haustiere, und zwar zwei Ochsen (Kühe oder Stiere), bzw. zwei Pferde nicht veräußert werden dürfen. Nach den bisherigen Bestimmungen des Gesetzes beschränkte sich dieses Verbot auf das Wohngebäude und zwanzig Ar des Bodens. Die Regierung gab die Erklärung ab, daß sie im Herbst der Skupstina eine Vorlage unterbreiten werde, welche die Reform des gesamten Steuergesetzes umfassen soll. Im Zusammenhange mit der Steuerreform soll auch zur Durchführung der Katasteraufnahme geschritten werden.

Die von bulgarischen Blättern gebrachte Nachricht über die angebliche Desertion von dreißig Soldaten eines Reservejahrgangs, der Anspruch auf Entlassung hatte, wird nach einer Meldung aus Sofia an maßgebender Stelle als unzutreffend erklärt. Es ist allerdings von außen unter die bezeichneten Mannschaften eine Agitation hineingetragen worden, ohne jedoch einen Zwischenfall der erwähnten Art herbeizuführen. Als kürzlich behufs Prüfung der Schlagfertigkeit der Truppe eine Alarmierung der gesamten Garnison von Samoboli angeordnet wurde, fehlten wohl vier Mann des Reservejahrgangs; es handelte sich aber bloß um eine Verspätung. Das in der Bevölkerung verbreitete Gerücht, als ob die erwähnte Alarmierung durch das Verschwinden einiger Leute veranlaßt worden wäre, ist falsch.

Das Kabinett Clemenceau hat in der Kammer, deren Sommerferien unmittelbar bevorstehen, keine Debatte mehr zu besorgen, die seinen Bestand gefährden könnte. In manchen Kreisen meint man nun, daß der Sturz des Ministeriums

sich bald nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments vollziehen dürfte, da es dann, nachdem sich die durch die Weinbaukrise im Süden hervorgerufene Erregung vollständig gelegt haben wird, möglich sein werde, gegen die Regierung zu stimmen, ohne dadurch den Schutz der Gesetzlichkeit, den sie auf sich genommen hat, zu beeinträchtigen. Dies ist jedoch eine auf ganz vagen Voraussetzungen beruhende Annahme. Falls Herr Clemenceau sich nicht mit der Absicht trägt, in dem erwähnten Zeitpunkt zurückzutreten, so berechtigt nichts zu der Behauptung, daß die radikale Partei ihn durch Entziehung dieses Vertrauens dazu zwingen werde. Es ist aber nichts darüber bekannt, daß der Ministerpräsident den Plan ins Auge fasse, nach den Parlamentsferien aus seiner Stellung zu scheiden.

In einer offiziellen Botsprechung der Reise der amerikanischen Flotte sagt das Organ des Marquis Ito: Wir können nicht umhin, bezüglich der Bedeutung der beabsichtigten Ansammlung amerikanischer Kriegsschiffe im Stillen Ozean einige Besorgnis zu hegen, besonders mit Rücksicht auf die Roosevelt zugeschriebene pomphafte Ankündigung, die Flotte solle der Welt einen Aufsehen erregenden Beweis von Amerikas Fähigkeit zur Defensive liefern. Indessen sind wir nicht geneigt, dieser Sache eine ernste Bedeutung beizumessen. Wir wollen des Präsidenten Aufrichtigkeit bei seiner Erklärung über den friedlichen Charakter der beabsichtigten Flottenmanöver nicht bezweifeln.

Tagesneuigkeiten.

(Eine kunstvolle Uhr — das Werk eines Bauers.) Die Autodidakten werden in unserer Zeit immer seltener; um so bemerkenswerter ist der folgende Fall, der aus Petersburg gemeldet wird: Am 21. Juni (4. Juli) hatten der Bauer Franz Karas aus dem polnischen Gouvernement Radom und dessen Lehrling Josef Monkos das Glück, dem Zaren Nikolaus II. ein Werk vorzustellen und zu erklären, das Karas, der keinerlei Schulbildung genossen, erfunden und eigenhändig hergestellt hat. Es ist eine kunstvolle astronomische Uhr von riesigen Dimensionen — 18 Pud schwer. Das Uhrwerk läuft, wenn es aufgezogen ist, 400 Tage; es zeigt außer den Stunden, die Monate und Wochentage des Jahres an, die Länge des betreffenden Tages, die jeweilige Zeit des Sommerauf- und -unterganges, die Schaltjahre, die Mondphasen und den Stand der Erdoberfläche in ihrer Bewegung um die Sonne. Das komplizierte Werk wurde von Seiner Majestät nach Gebühr gewürdigt und der Erfinder beschenkt. — Wie eine Inschrift auf dem schwarz emaillierten Zifferblatt, welches anderthalb Arsin hoch und dreiviertel Arsin breit ist, besagt, ist das Kunstwerk ein Geschenk des Erfinders an Seine Majestät. Eine zweite Inschrift gibt an, daß Franz Karas zweiundzwanzig Jahre an dem Plan und sechs Jahre an der Ausführung gearbeitet hat. Die Aufstellung der

Uhr und die Zusammenfügung der einzelnen transportierten Teile im kaiserlichen Palais hatte sechs Tage mühsamer, peinlich-sorgfältiger Arbeit erfordert. Die Uhr steht in einem hölzernen mit Säulen und Schnitzwerk reich verzierten Gehäuse von zwei Arsin Höhe. Dieses ruht wieder auf einem drei Arsin hohen Postament. Der Mechanismus des Uhrwerks ist aus Kupfer. Der Gang des Werkes ist vollkommen unhörbar, was nach Meinung der Spezialisten ein Beweis für die sorgfältige und saubere Ausführung der einzelnen Teile des Mechanismus ist.

(Die Stiefmutter.) Aus Berlin wird gemeldet: In den nächsten Tagen findet hier ein Sensationsprozeß gegen die Gattin des bekannten Arztes Dr. Bergmann wegen unmenschlicher Behandlung ihrer vierzehnjährigen Stieftochter statt. Die Frau hatte das Kind, um von ihm Geständnisse über Dinge zu erpressen, die es gar nicht begangen hatte, in das elektrische Lichtbad gesteckt, wo es infolge der immensen Hitze furchtbare Qualen ausstehen mußte. — In Lemberg fesselte die Schankwirtin Sarah Spitzer ihre sechsjährige Stieftochter und goß ihr so lange siedendes Pech in den Mund, bis unter den gräßlichen Qualen der Tod eintrat.

(Die erste Waldschule in England.) Aus London wird der „F. Ztg.“ berichtet: Als eine unmittelbare Wirkung des Besuchs englischer Kommunalverwaltungsmänner in Berlin, bzw. Charlottenburg, darf es betrachtet werden, daß London binnen wenigen Wochen seine erste Waldschule haben wird. Die Royal Arsenal Cooperative Society, eine Genossenschaft, welche nahe dem Südoften Londons eine schöne Waldung besitzt, hat die unentgeltliche Benützung derselben dem Londoner Grafschaftsrat zum Zwecke einer Waldschule angeboten. Es wurde beschlossen, die Schule einstweilen für hundert Kinder einzurichten, welche den Schulen in den Südostdistrikten Londons entnommen werden sollen. Schwächliche und bedürftige Kinder sollen ausgewählt und in den Sommermonaten in der Schule unterrichtet, gespeist und, wenn nötig, mit Kleidungsstücken versorgt werden. Da aber die englischen Kommunen eine viel geringere Selbstverwaltung als die deutschen besitzen, so wurde von juristischer Seite darauf hingewiesen, daß mit einer zeitweisen Schule und einer Schule dieser Art die Behörde ihre Befugnisse überschreite und gewärtig sein müsse, daß auf Betreiben der Steuerzahler die Ausgaben beanständet und die einzelnen Mitglieder der Schuldeputation dafür verantwortlich gemacht werden könnten. Um dies zu vermeiden, reichte man die Schule in diejenigen ein, welche auf Grund des Gesetzes von 1899 für schwachsinrige und epileptische Kinder errichtet worden sind. Aber selbst das finanzielle Risiko der Mitglieder der Schuldeputation würde diese nicht vor dem Experiment zurückgehalten haben; sie sind entschlossen, den Versuch zu machen, und man sieht ihm mit großem Interesse entgegen und mit einer gewissen Spannung, denn nicht immer ist das, was sich in einem Lande bewährt, auch in einem anderen Lande von Erfolg begleitet.

tauchen, da kommt's über Anneliese wie atemraubende Beklemmung. Es ist ihr, als ob ein böser Traum sie umfinge, den sie nicht die Macht hat abzuschütteln.

Wie unter einem Druck, betäubt, stiehlt sie sich davon, geht müde zum Bahnhof und läßt sich schwer im Coupé nieder. Geistesabwesend starrt sie auf die Menschen, die lachend und scherzend die Bänke stürmen. Sie schluckt die heiß emporquellenden Tränen hinab und schließt die Augen.

„Vorbei! Vorbei!“

Anfangs wird er noch manchmal an sie denken, gewiß — dann aber wird er sich schnell trösten an der Seite der reichen Frau. Er wird Ruhe und Vergessen finden in dem Hafen, vor dem sein Lebensschiff nun vor Anker gehen wird!

Und ihr eigenes Leben?

Sie schauert zusammen; es ist, als ob etwas in ihr zu Eis erstarrt. Wie verlassen, wie einsam sie ist!

Das Schwagen der Menschen, das Rollen des Zuges stört sie, und doch ist es, als ob es sie beruhigt.

Nach einer Weile schlägt sie die schweren Lider auf und schaut zum Fenster hinaus. Wie das rotverweinte Auge der Natur, versinkt langsam der schwankende Sonnenball; sie blickt in das Farbenspiel der letzten Strahlen, die am Himmel aufsprühen, und als sie sich endlich, geblendet, zurücklehnt, kommt ihr ein Spruch Weibels in den Sinn, an dem sich ihre gebrochene Kraft aufrichten kann:

„Wenn etwas ist gewaltiger als das Schicksal, so ist's der Mut, der's unerträglich trägt.“

Der Fall Basilijew.

Roman von Paul Dölar Höder.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie hatte hundert Fragen für ihn, die der junge Mann alle liebenswürdig beantwortete. Auf die Hauptfrage mußte er ihr aber die Antwort schuldig bleiben: wie denn dieser unnatürliche Zustand zu erklären sei?

Er wußte es nicht — Basilijew wußte es ebenso wenig — und Justus Spener, der doch Intelligenz und Einsicht genug besaß, um sich vorstellen zu können, welche Konsequenzen ein Beharren in seiner fixen Idee nach sich ziehen könnte, vermochte auf alle Fragen, Bitten und Ermahnungen nichts anderes zu erwidern: er sei so müde, so müde, und er habe die Kraft nicht, seinem Körper Anstrengungen zuzumuten.

Der Zug brauste in die Station ein. Martha mußte sich hastig von dem Boten dieser seltsamen Kunde verabschieden. Voll der düstersten Phantasien legte sie die Fahrt zurück.

Viertes Kapitel.

Zu der schmucken badischen Residenz angekommen, war ihr erstes, eine Depesche nach Wien zu senden mit der Anfrage, wann sie die Ankunft des Paares erwarten könne.

Einige Stunden später erhielt sie Nachricht. Das Telegramm stammte aber vom Direktor des Hotels, daß die Spener und Basilijew bereits in der Früh abgereist seien.

Sollte sie sich über diese Botschaft freuen? Enthielt die wenigstens das eine Tröstliche, daß Justus

aus seiner Lethargie sich einigermaßen aufdrafft hatte?

Auch die Hoffnung ward ihr alsbald genommen. Nachmittags stellte sich ein Bote aus dem städtischen Krankenhaus bei ihr ein, der schon in den Vormittagsstunden hier gewesen war, aber verschlossene Türen gefunden hatte. Er teilte Fräulein Spener mit, daß gestern telegraphische Ordre aus Wien eingelaufen sei, zu dem Wiener Nachtzug Trägerpersonal und einen Fahrstuhl für den jungen Herrn Spener zur Stelle zu schaffen; man wolle nun noch nähere Auskunft haben, um was für einen Fall es sich handelte, und ob der Patient im Hospital Aufnahme finden sollte.

Martha sagte, was sie wußte. Die Bestellung solcher Transportmittel erfüllte sie aber mit um so größerer Bangigkeit. Denn danach hatte es ja den Anschein, als ob der Unglückliche vollkommen gelähmt sei.

In ihrer Verzweiflung verfügte sie sich sogleich zu den im Parterre des Mietshauses (in dem sich ihre Wohnung befand) logierenden Wirtsleuten, um sich von diesen Rat zu erbitten.

Mit dem Hausbesitzer und dessen Gattin verband die jungen Leute eine gewisse Freundschaft. Herr Winter, ein ehemaliger Maurerpolier, der sich zur Ruhe gesetzt hatte, nachdem er sein Schäschen ins Trockene gebracht, verfügte über keine besondere Geistesbildung, ebensowenig wie seine aus ländlichen Besitzerskreisen stammende Frau, aber sie waren beide ruhige, freundliche, gutmütige Menschen, die an den Geschwistern und deren Ergehen herzlichen Anteil nahmen.

So war der Schreck, den ihnen Marthas Botschaft verursachte, denn auch kein gespielter — im

(Eine doppelte Persönlichkeit.) Aus Newyork wird berichtet: Ein merkwürdiger Fall einer doppelten Persönlichkeit beschäftigt aufs lebhafteste die amerikanische Psychologen. Es handelt sich um einen vermögenden Schneidermeister Charles B. Brewin aus Burlington, der vor vier Jahren spurlos verschwand und dessen Verbleib trotz aller Nachforschungen in ein seltsames Dunkel gehüllt blieb. Man hat ihn nun in Clainfield wiedergefunden; als einfacher Schneidergeselle arbeitete er auf Tagelohn, behauptete Frank G. Johnson zu heißen und hatte die Erinnerung an sein früheres Leben vollkommen verloren. Als seine Freunde ihn auffanden, war er völlig fassungslos; er fiel dann in einen tiefen Schlaf. Als er erwachte, hatte er sein vierjähriges Leben als Johnson vergessen und erkannte seine Frau, seine Angehörigen und seine Freunde sofort wieder. Die Gesellschaft für psychische Forschung hat den wunderlichen Fall sofort aufgegriffen; Professor James Hyslop von der Columbia-Universität hofft, durch Hypnose in Brewin wiederum die Johnsonpersönlichkeit erwecken zu können. Während der vier Jahre, da er als Geselle sein Brot erwarb, rettete er seiner Arbeitgeberin Miß Mary Brown das Leben, trat der Baptistenkirche bei und führte genau das gleiche religiöse Leben, das er vordem in Burlington gelebt hatte. Regelmäßig pflegte er zwei Damen zu besuchen, von denen er die eine als seine Stiefmutter, die andere als seine Schwester ansah; zugunsten der letzteren, die Anna E. Johnson heißt, hat er sogar eine Lebensversicherung aufgenommen. Alle diese Tatsachen sind durch Zeugen bewiesen. Allein Brewin vermag sich an nichts davon zu erinnern. Ja, er war sogar außerstande, seine Angehörigen zu der Newyorker Wohnung seiner angeblichen Stiefmutter und Schwester zu führen. Professor Hyslop nennt den Fall einen der klarsten und markantesten unter den vielen Erscheinungen einer Doppelexistenz, die der Wissenschaft bekannt sind.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Die „Glasbena Matica“

hielt vorgestern abends ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vereinspräsident, Herr Prof. Stritof, warf in seiner Eröffnungsrede einen Rückblick auf die Tätigkeit im verfloffenen Vereinsjahre, die angesichts der bekannten Defraudation mit der finanziellen Sanierung einsehen mußte. Dank der Opferwilligkeit der Subskribenten ist der veruntreute Betrag von 14.583 K. 68 h heute bereits über die Hälfte gedeckt, denn es wurden durch freiwillige Beiträge, Sammlungen etc. nicht weniger als 8401 K. 82 h aufgebracht. Der herzlichste Dank dafür gebührt allen Spendern, besonders aber auch dem Herrn Berichtsführer Zebre, der die Anregung dazu gegeben. Bleiben alle Subskribenten wie bisher treu, so dürfte die Sanierung nach etwa 1½ Jahren vollständig durchgeführt sein. Der obengenannte Betrag wurde zumeist zur Begleichung alter Schulden im Betrage von 8352 K. 49 h verwendet. — Die zweite Aufgabe des Vereines bestand in der Reorganisation der

Gegenteil, sie schienen geradezu erschüttert bei der Vorstellung, dem jungen Herrn, den sie — wenngleich trüb gestimmt, noch unter dem Eindruck seines herben Verlustes — gesund und rüstig sich auf Reisen begeben gesehen hatten, in so arg veränderter Verfassung wieder begegnen zu sollen.

Frau Winter behalf sich in ihrem kleinen Haushalt mit einer Aufwärterin. Diese überließ sie nun für den heutigen Tag vollkommen ihrer Mieterin. Ja, hernach stellte sie sich selbst in der oberen Etage ein, um Martha bei der ersten Wiederinstandsetzung der Wohnung, die so viele Wochen hindurch leer gestanden, an die Hand zu gehen.

Mit welchem Gefühle Martha bei der Arbeit war, das konnte und wollte sie der Hauswirtin nicht schildern. Sie glaubte oftmals, daß die Kräfte sie ganz und gar verlassen würden.

Inzwischen fanden sich auch noch die von Frau Winter besorgten weiteren Hilfskräfte ein, die in voller Eile aufscheuerten, Staub wischten und das Zimmer des jungen Herrn nebst dem daran anstoßenden Alkoven gründlich herrichteten für die Aufnahme des Kranken.

So brach die Nacht herein.

Um ein Uhr begab sich Martha, vom alten Herrn Winter, der ausschließlich zu diesem Zwecke ganz gegen sonstige Gewohnheit so lange aufgeblieben war, begleitet, zum Bahnhof.

Die beiden Krankenträger waren schon zur Stelle. Eine läche Erschütterung packte Martha an, als sie den Rollstuhl gewährte.

(Fortsetzung folgt.)

inneren Einrichtung der „Glasbena Matica“. Die Geldgebarung wurde unter die strengste Kontrolle gestellt, die Korrespondenz geregelt, der Geschäftsplan für alle Schulabteilungen abgeändert und vervollkommen und die Schaffung von neuen Sektionen durchgeführt; endlich wurde auf die Ausführung aller Beschlüsse des Ausschusses gedrungen. Auf diese Weise ist heute die „Glasbena Matica“ wieder ein Institut, dem volles Vertrauen entgegengebracht werden kann. Für künftighin hat sich der Ausschuss zur Aufgabe gesetzt, die Ausgestaltung der Musikschule in der Richtung eines Konservatoriums durchzuführen, auch sinfonische Konzerte zu veranstalten, die Ausgabe von Musikalien durch entsprechende Honorare zu fördern und die Vereinsbibliothek auszugestalten. Unter der sonstigen Tätigkeit ist die Vervollkommnung der veralteten Schulordnung, die Regelung der Musikalienausgabe sowie die Preisauschreibung für slovenische und serbo-kroatische Kompositionen hervorzuheben, durch welche letztere auch die südslavische Gegenseitigkeit gefördert wurde. Dem Gesangs- und Musikvereine in Görz wurde die Bewilligung erteilt, sich in eine Filiale der „Glasbena Matica“ umzugestalten. — Nachdem Herr Prof. Stritof auf Grund eines konkreten Falles die Erklärung abgegeben hatte, daß die „Glasbena Matica“ stets außerhalb des politischen Parteigetriebes stehen wolle, gedachte er der verstorbenen Vereinsmitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sigen ehrte, dankte allen jenen Faktoren, die den Verein durch Spenden unterstützten, sowie der Presse, den Ausschussmitgliedern und allen Mitgliedern des Gesangschores. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Hierauf erstattete Herr Vereinssekretär Sebenik in eingehender Weise den Tätigkeitsbericht, dem wir folgendes entnehmen: Der Ausschuss erledigte in 12 Sitzungen 1061 Schrifstücke; auch die verschiedenen Sektionen traten mehreremal zusammen. Gestorben ist ein Gründer sowie 7 ordentliche Mitglieder. Die Musikschule wurde am 1. Dezember vom Ministerialrate Dr. von Wiener inspiziert; die Inspektion fiel sehr günstig aus. Dem Maestro Zajc ließ der Ausschuss anlässlich dessen 70. Geburtstages eine Gratulation zukommen; der Gesangschor veranstaltete zu Ehren der englischen Journalisten ein Konzert in Beldes. — Die zweimal herausgegebenen Musikalien enthalten im ganzen 35 Männer- und gemischte Chöre; der ausgeschriebene Ehrenpreis wurde unter 13 eingelaufenen Kompositionen dem Chorwerke „Na Ozlju gradu“ von J. S. Bilhar zuerkannt. Am 26. Juni erfolgte die Preisauschreibung von 600 K für slovenische, kroatische oder serbische Kompositionen; auch wurden die slovenischen Komponisten eingeladen, dem Vereine für den im November stattfindenden Gregorčič-Abend etwa un veröffentlichte Vertonungen Gregorčič'scher Texte einzusenden. — Die Musikschule zählte 8 Lehrkräfte, die zu Beginn des Schuljahres an 308 ordentliche und 86 außerordentliche Zöglinge Unterricht erteilten. Während des Schuljahres traten 49 Schüler aus, so daß sich die Zahl der Schüler am Schlusse des Schuljahres auf 345 belief. Öffentliche Schülerprüfungen fanden in der Zeit vom 1. bis 4. Juli im Vereinshause, öffentliche Schülerproduktionen am 20. Dezember sowie am 15. und 18. Juni im großen Saale des „Narodni Dom“ statt. — Der Gesangschor zählte 165 ausübende Kräfte (107 Damen und 58 Herren); er veranstaltete 3 Konzerte, von denen 2 wiederholt wurden. Sonst trat der Gesangschor bei 12 Anlässen auf und hielt im ganzen rund 140 Proben ab. — An Subventionen erhielt die „Glasbena Matica“: 2400 K vom krainischen Landtage, 465 K nachträglich vom Ministerium für Kultus und Unterricht, 3000 K von der Stadtgemeinde Laibach und 400 K von der krainischen Sparkasse. Kleinere Spenden liefen von verschiedenen Spar- und Vorshufklassen ein; überdies mündete der verstorbene Herr Ivan Bilhar dem Vereine 400 K zu. Der Verein zählt 11 Ehrenmitglieder (darunter 7 lebende), 74 Gründer und rund 600 ordentliche Mitglieder, außerdem 68 Mitglieder des Gesangschores.

Der Bericht wurde beifälligst zur Kenntnis genommen, worauf Herr Vereinskassier Rozman über den Rechnungsabluß berichtete: Die Einnahmen betragen 64.703 K. 26 h (darunter 2736 K. 66 h Mitgliederbeiträge, 10.480 K. 50 h Schulgeld, 1216 K. 92 h Erlös für Musikalien, 7561 K. 20 h Erlös für Konzerte), die Ausgaben 64.682 K. 72 h (darunter 10.366 K. 59 h Gehälter für ordentliche und 2473 K für Hilfslehrkräfte, 3252 K für Überstunden, 1409 K. 22 h für Musikalien, 6621 K. 17 h für Konzerte). Dem Herrn Vereinskassier wurde über Antrag des Herrn Rechnungsprüfers Colnar der Dank für dessen musterhafte Führung der Kassengeschäfte votiert. — Der Voranschlag pro 1907/1908 mit 31.050 K Einnahmen und 34.310 K Ausgaben,

also mit einem Abgange von 3260 K, wurde genehmigt.

Die per acclamationem durchgeführte Wahl des neuen Ausschusses ergab folgendes Resultat: Vereinspräsident Herr Professor Stritof, Ausschussmitglieder die Herren: Sudovernik, Kobler, Milčinski, Dr. Ravnihar, Gruden, Razinger, Fr. Rozman, Dr. Rudež, Sebenik, Javrsan, Zotman, Zebre und Jeršinovic. Rechnungsprüfer sind wie bisher die Herren Splival und Colnar.

(Personalnachricht.) Der Herr k. k. Generalauditor Josef Kraus ist gestern aus Wien in Laibach angekommen und hat sein Absteigequartier im Hotel „Elefant“ genommen.

(Der Laibacher Gemeinderat) hält heute nachmittags eine ordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Berichte des Stadtmagistrates über Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband sowie um Verleihung des Bürgerrechtes (Referent Dr. Zarnik). — 2.) Berichte der Personal- und Rechtssektion: a) über die Zuschrift des Bürgermeisters, womit die Ausführung des zweiten Teiles des gemeinderätlichen Beschlusses vom 24. Juni 1907, betreffend die Zustimmung des Landesausschusses zur Einführung reinslovenischer Straßenausschriften, sistiert wird (Referent Plantan); b) über die Wahl zweier Mitglieder in den Ausschuss zur Kultivierung des Laibacher Moosmoores (Referent Dr. Drazen); c) über das Gesuch des Besitzers Anton Subelj um Löschung des Servitutes auf der Parzelle Einlage Nummer 260 der Tirnauer Vorstadt (Referent Svetek); d) über die Verleihung der anlässlich der silbernen Hochzeit Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef errichteten Heiratsausstattungsstiftungen (Referent Dr. Drazen). — 3.) Berichte der Finanzsektion (Referent Rnez): a) über die Zuschrift der Generalvertretung der Österreichischen Aktienversicherungsanstalt gegen Naturschäden in Graz, betreffend die Versicherung der städtischen Polizeiwachmänner; b) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Bewilligung einer Beitragsleistung zu den Reisekosten eines städtischen Bediensteten zwecks Besuches der Londoner Schulausstellung anlässlich des zweiten internationalen Kongresses für Schulhygiene; c) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Bewilligung einer Beitragsleistung für den Stadtphysikus für den Besuch der hygienischen Ausstellung und des hygienischen Kongresses in Berlin. — 4.) Berichte der Bauktion (Referent Hanus): a) über das Gesuch des Besitzers Bartholomäus Glebs um Bestimmung der Baulinien und des Niveaus beim Grundstücke der Parzelle Nr. 70/2 in Gradetzkydorf sowie über den Antrag des Bauamtes, betreffend die Regulierung dieses Stadtteiles; b) über den Bericht des Stadtmagistrates, betreffend die Regulierung des zwischen der Südbahnstrecke, der Rosenbachstraße und der Pomörialgrenze gelegenen Teiles von Gradisce; c) über den Bericht des Stadtmagistrates, betreffend die Bestimmung der Baulinien und des Niveaus an der Triester Straße in der Katastralgemeinde Gradisce, infolge Gesuches des Besitzers Dr. A. Kaiser; d) über den Bericht des städtischen Bauamtes, betreffend die Bestimmung der Breite der verlängerten Gasse „Stara pravda“ in der Katastralgemeinde Poljanavorstadt von der Elisabeth- bis zur Landwehrstraße, bezw. der künftigen Ringstraße; e) über das Gesuch der Sophie Valenta um Genehmigung der Aufteilung der Birkerschen Realität in der Stomsekasse in vier Baupläze; f) über den Bericht des Stadtmagistrates, betreffend die erforderlichen Reparaturen in den Schulgebäuden; g) über den Bericht des städtischen Bauamtes, betreffend die Hintangabe der Hafnerarbeiten in der städtischen höheren Mädchenschule; h) über den Bericht des städtischen Bauamtes, betreffend die Beschaffung von Fensterjalousien für die höhere Mädchenschule; i) über den Vorschlag des Stadtmagistrates, betreffend die Anschaffung einer Holzzerkleinerungsmaschine. — 5.) Bericht der Polizeisektion über den Bericht des Stadtmagistrates, betreffend die Hintangabe der Fuhren für Schüblinge und Arrestanten sowie des Vorspannes für den Feuerweh- und Rettungsverein für das Triennium 1907/1909 (Referent Dr. Ritter von Bleiweis). — 6.) Berichte der Schulsektion (Referent Subic): a) über das Gesuch des Vereines „Mladika“ um Benützung einiger Lokalitäten im Gebäude der höheren Mädchenschule; b) über das Gesuch der achtklassigen Mädchenschule im Waisenhaus Lichtenthurn um Dotation für Zeichnerfordernisse der armen Schülerinnen; c) über das Gesuch der Schulleitung der Volksschule am Karolinengrunde um Erhöhung der Dotation für Lehr- und für Lernmittel; d) über die Rechnungen über die Verwendung der Dotation für

die Bezirkslehrerbibliothek im Schuljahre 1906/1907. — 7.) Bericht der Stadtverschönerungssektion über das Gesuch des Davorin Kobsek um Aufstellung eines Pavillons in der Lattermannsallee für kinematographische Vorstellungen (Referent Mally). — 8.) Bericht des Direktors des städtischen Wasserleitung über die Zuschrift der Verwaltung der städtischen Wasserleitung um Erweiterung des Wasserleitungsnetzes und über die diesbezüglichen Verhandlungen mit verschiedenen Interessenten (Referent Subic). — Hierauf geheime Sitzung.

** (Die deutsche Privat-Handelschule für Mädchen) des Laibacher Schulkuratoriums beendete am 6. d. M. ihr viertes Schuljahr. Zu Beginn des Schuljahres wurden 27 Zöglinge aufgenommen, welche Zahl auch am Schlusse verblieb, da während des Jahres eine Schülerin ein- und eine ausgetreten war. Den an der hiesigen Handelslehranstalt Mahr vom 21. bis einschließlich 24. Juni vorgenommenen Schlussprüfungen haben sich 26 Schülerinnen unterzogen, und es erhielten ein Zeugnis der ersten Klasse mit Vorzug 6 (E. Anderwald, E. Cigoj, M. Kurnik, G. v. Luschin, E. Mahr und St. Braunsfeld); ein solches der ersten Klasse 19 Schülerinnen, 1 Schülerin erhielt ein Zeugnis der zweiten Klasse. — An der Schule wirkten fünf Lehrkräfte mit dem Unterrichte im kaufmännischen Rechnen, einfacher und doppelter Buchhaltung samt Konto-Korrekturen, Handelskorrespondenz, Wechsellehre, Handelskunde, Kalligraphie, Stenographie, Maschinenschreiben und slowenischer Korrespondenz. Die Einschreibungen für das nächste Schuljahr finden am 12. September l. J. im Institute Guth-Hanzl statt. — Das Schulkuratorium hat dem Leiter der Handelschule, Herrn Josef Röger, sowie dem Lehrkörper seine volle Anerkennung für sein erfolgreiches, hingebendes Wirken ausgesprochen.

— (Die Bezirkslehrerkonferenz für den Schulbezirk Rudolfswert) fand am 10. d. M. in den Lokalitäten der Mädchenvolkschule in Rudolfswert statt. Vor deren Beginn zeigte Herr Photograph Rozun aus Littai den Konferenzteilnehmern sein Skioptikon mit sehr interessanten Bildern aus der krainischen Heimatskunde, die als vorzügliches Anschauungsmittel für die Schule dienen. Herr Rozun erwähnte auch, daß er die Absicht habe, Skioptikon herzustellen und sie um möglichst niedrige Preise, eventuell auch gegen Raten, an Schulen abzugeben. — Hierauf eröffnete der Herr Vorsitzende, Bezirkschulinspektor Josef Turk, die Konferenz und begrüßte die Anwesenden. Die darauf erfolgte Hospitierung beim Geographieunterrichte in der 3. Klasse der Mädchenvolkschule dauerte nahezu eine Stunde; am Schlusse dankte der Herr Vorsitzende der Klassenlehrerin und Schulleiterin, Fräulein Marie Clarici, für ihre Mühe. In dessen beehrten die Konferenz Herr Bezirkshauptmann Baron Rechbach und Herr Professor Johann Macher mit ihrem Erscheinen. Beide Herren begrüßte mit warmen Worten der Herr Vorsitzende. Zu seinem Stellvertreter ernannte er Herrn Oberlehrer D. Matko aus Töplitz, und zu Schriftführern wurden per acclamationem Herr Lehrer E. Schiffrer aus Neudegg und Fräulein Lehrerin Jos. Majde aus St. Lorenz gewählt. Hierauf gedachte der Herr Vorsitzende der Veränderungen bezüglich einiger Mitglieder im Bezirkschulrate und bezüglich der Lehrerschaft im hiesigen Schulbezirke. Sodann folgte der Bericht über den Stand der inspizierten Volkschulen, dem wir folgende Hauptdaten entnehmen: Im allgemeinen erfüllten die Lehrer ihre Pflichten gewissenhaft und es ist auf dem Schulgebiete ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Berechtigt ist der Ruf aus Lehrereisen, daß an einlässigen Volkschulen nur gepriifte und erfahrene Lehrer angestellt werden sollen. Gute Bücher, Hospitierungen, heimische Konferenzen sind die Hauptmittel für die weitere Ausbildung. Im allgemeinen ist die Aufführung der Lehrerschaft außerhalb der Schule tadellos, auch harmonisiert sie an den meisten Schulen miteinander; wo dies nicht der Fall ist, soll es in Zukunft gechehen. Auch soll die Lehrerschaft mit den Katecheten in gutem Einvernehmen leben, denn nur dort, wo beide Erziehungsfaktoren einig vorgehen, werden günstige Erziehungsergebnisse erzielt. Nach der neuen Schul- und Unterrichtsordnung hat der Ortsschulrat das Recht, nur einen Tag im Jahre, und dies auch nur in besonderen Fällen, freizugeben. Die Amtsschriften sind im allgemeinen in Ordnung, nur bezüglich der Geburtsdaten muß Genauigkeit herrschen, damit nicht beim Austritte aus der Volkschule Differenzen zwischen der Schulleitung und den Angaben der Eltern entstehen. Die Tagesbücher dürfen nicht zu oberflächlich und nicht nachträglich geführt werden. Die Stundeneinteilungen dürfen nicht willkürlich geändert werden. Der Katalog der Schüler- und Lehrerbibliotheken muß sich in Ordnung befinden.

Jede Schule sei Mitglied der „Solska Matica“. Die Lehrmittel haben im letzten Schuljahre eine erfreuliche Vermehrung erfahren. Der Zuwachs der Lehrmittel soll am 15. Juli dem Bezirkschulrate bekanntgegeben werden. Der Schulbesuch war nicht recht gut; die Schuld daran trug der strenge Winter, aber auch die allzugroße Nachsicht seitens der Lehrer. Das Betragen der Schuljugend ist im allgemeinen zufriedenstellend. Schulgärten gibt es viele, doch nur wenige entsprechen ihrem Zwecke. Der Garten und das Schulhaus müssen der Schulgemeinde grundbücherlich eingeschrieben sein. Nachdem Herr Bezirkschulinspektor Turk noch bezüglich der einzelnen Lehrgegenstände zutreffende Bemerkungen gemacht hatte, gab er statistische Daten über die Volkschulen im Bezirke. Bemerkenswert ist, daß noch 310 Kinder ohne jeden Schulunterricht sind. — Nun folgte ein Vortrag des Herrn Professors Johann Macher über die biologische Methode beim naturgeschichtlichen Unterrichte. Der Vortrag währte mehr als eine Stunde, war interessant und fand rauschenden Beifall. Auch bedankte sich der Herr Vorsitzende dem Herrn Professor für dessen Mühe und äußerst belehrenden Vortrag. Als 6. Punkt stand ein detaillierter Lehrplan für die erste und zweite Abteilung der 2. Klasse der zweiklassigen, respektive für die 3. und 4. Klasse der vierklassigen Volkschulen auf der Tagesordnung. Zum Referenten wurde Herr Wilhelm Gebauer, Oberlehrer in St. Michael bei Rudolfswert, bestimmt. Er stellte den Antrag, auf Grundlage der Referate eine Enquete zu wählen, die einen für alle Schulen maßgebenden Plan zu entwerfen hätte. Zu Mitgliedern wurden die Herren Oberlehrer Behani und Potokar sowie die Fräulein Lehrerinnen Efel und Klemenčič gewählt. — Über das Thema: Wie schafft und erzielt der Lehrer die Autorität bei den Schülern und beim Publikum, mit besonderer Rücksicht auf die heutigen sozialen Verhältnisse, referierte Herr Oberlehrer D. Matko aus Töplitz und erledigte sich seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise. — In den Lehrbüchern für das nächste Schuljahr tritt keine Änderung ein. Wo das zweite Gangliche Lesebuch noch nicht eingeführt ist, soll dies im nächsten Schuljahre geschehen, ebenso soll das zweite Heft des Sprachbuches Schreiner-Bezjak zur Einführung gelangen. Über den Stand der Bezirkslehrerbibliothek berichtete Fräulein Oberlehrerin Marie Clarici aus Rudolfswert. Dem Berichte entnehmen wir, daß die Bibliothek 1043 Werke in 1356 Bänden und 4 Hefen enthält. Der Zuwachs beträgt 20 Werke in 23 Bänden und 2 Hefen, somit zählt die Bibliothek die Bibliothek 1043 Werke in 1356 Bänden und 54 Hefen. Die Einnahmen betragen 342 K 14 h, die Ausgaben 342 K 28 h. Zu Rechnungsrevisoren wurden Fräulein Barle und Herr Mikus gewählt. Zu den Bibliotheksausschuss wurden die bisherigen Mitglieder, und zwar die Fräulein Clarici und Azman sowie die Herren Gebauer und Kalan berufen; nur an Stelle des Fräuleins Urh, die in einen anderen Bezirk abgezogen war, wurde Fräulein Efel neu gewählt. Dem ständigen Ausschusse gehören die Herren Gebauer, Matko, Behani und Potokar sowie Fräulein Clarici an. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Konferenz mit einem dreimaligen Slava auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen. — Hierauf begaben sich die meisten Konferenzteilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen in Stemburs Gasthaus, wo sie bis in die späten Nachmittagsstunden in geselligem Zusammenhinein verblieben. Hierbei beehrten die Lehrerschaft auch Herr Bezirkschulinspektor Josef Turk und Herr Professor Johann Macher mit ihrer Gegenwart. Im Verlaufe des Banketts toastierte auf den Herrn Bezirkschulinspektor Herr Oberlehrer Matko und auf Herrn Professor Macher Herr Lehrer Gregorec. Beide Herren dankten mit freundlichen Worten; Herr Professor Macher schloß seine Rede mit dem Wunsche, daß in der nächsten Zukunft die trübe finanzielle Lage der Lehrerschaft eine ausgiebige Aufbesserung erführe. Herr Oberlehrer Zelenc feierte Herrn Bürgermeister Sribar als Beschützer der Lehrereisen. Der vom Herrn Oberlehrer Potokar gestellte Antrag, an den Herrn Bürgermeister ein Begrüßungsstelegramm abzusenden, fand freudige Zustimmung.

— (Konstituierung des Gauverbandes „Krain“ des „Vereines für Güterbeamte“.) Gestern nachmittags um 2 Uhr hielten im Hotel „Elefant“ die Mitglieder aus Krain die konstituierende Versammlung zur Gründung des Gauverbandes ab. Hierzu waren Vertreter aus den meisten Gerichtsbezirken Krains erschienen, und zwar aus den Bezirken Adelsberg (1), Gottschee (1), Gurkfeld (1), Kronau (1), Laas (2), Laibach (4), Laibach Umgebung (1), Littai (2), Loitsch (3), Oberlaibach (1), Radmannsdorf (2), Reifnik (1), Ru-

dolfswert (1), Stein (2), und aus dem Bezirke Voloska (1). Aus den Reihen des krainischen Großgrundbesitzes beehrte Seine Durchlaucht Fürst Hugo zu Windischgrätz die Versammlung mit seinem Erscheinen und mit der regsten Anteilnahme an den Verhandlungen. Der Einberufer, Herr Forstmeister Moriz Gladič, eröffnete als Vorsitzender die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache, worin er insbesondere die erfreulich zahlreiche Beteiligung an der gründenden Versammlung hervorhob und Seiner Durchlaucht dem Fürsten Hugo zu Windischgrätz den besonderen Dank für sein Erscheinen und die Teilnahme an den Verhandlungen zum Ausdruck brachte. Hierauf erteilte er dem Vereinssekretär, Herrn Otto Egger Ritter von Möllwald, das Wort zum Referate über die Tätigkeit, die Ziele und die Organisation des Vereines für Güterbeamte. Das umfassende, lichtvolle Referat wurde mit der größten Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Statuten des Gauverbandes wurden nach ihren einzelnen Paragraphen zur Besprechung und Abstimmung gebracht und schließlich in ihrer ursprünglichen Fassung einstimmig angenommen. Hierauf wurde zur Wahl der Gauverbandsfunktionäre für die nächste dreijährige Periode geschritten. Über Antrag des Herrn Forstmeisters Paul Zhuber von Dkrog wurde die Wahl durch mündliche Abstimmung vorgenommen und Seine Durchlaucht Fürst Hugo zu Windischgrätz einstimmig zum Obmanne des Gauverbandes gewählt. Seine Durchlaucht Fürst zu Windischgrätz betonte bei der Annahme der Wahl, daß es ihm eine besondere Befriedigung gewähre, zum Wohle der Güterbeamten durch eifrige persönliche Mitwirkung beitragen zu können. Lauter Beifall bewies, wie sehr solche Worte den Kern der Sache treffen. Zu Stellvertretern des Obmannes wurden die Herren Forstmeister Moriz Gladič und Heinrich Schollmeyer-Lichtenberg, zum Schrift- und Säckelwarte Herr Forstmeister Josef Schauta gewählt. Die Versammlung wurde nach mehr als zweistündiger Dauer mit dem Wunsche aller Teilnehmer geschlossen, der neukonstituierte Gauverband möge eine recht segensreiche Tätigkeit entfalten.

— (Arztliche Nachricht.) Herr Primarius Dr. Gregorič wird von heute an bis 31. August nicht ordinieren.

— (Schüleraufnahme an der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien.) Am 16., 17. und 18. September l. J., während der Vormittagsstunden, finden die Schüleraufnahmen an dieser Anstalt für das Schuljahr 1907/1908 statt, und zwar sowohl für die drei Kurse der ersten Sektion (Lehranstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren), als für die drei Kurse der zweiten Sektion (Lehranstalt für Buch- und Illustrationsgewerbe). Im ersten Kurse der ersten Sektion wird Zeichnen, Beleuchtungsstudien usw., Projektionslehre, Chemie, Physik gelehrt. Für vorgeschrittene Schüler finden zur weiteren Ausbildung im Zeichnen, Entwerfen und Malen nach der Natur, Kopf- und Altzeichnen sowie im Beleuchtungs- und Farbenstudium besondere Kurse statt. Personen, welche sich im lithographischen und algraphischen Zeichnen ausbilden wollen, wird ein spezieller Unterricht erteilt. Im zweiten Kurse der ersten Sektion werden die verschiedenen Methoden der Photographie und Reproduktionsverfahren theoretisch und praktisch gelehrt: Porträt- und Landschaftsphotographie, Negativ- und Positivretouche, Vergrößerungsverfahren, nasse, trodene und orthochromatische Aufnahmen, Diapositivanfertigung, Silberkopierverfahren, Pigmentdruck, Gummidruck, Lichtdruck, Photolithographie, Zinkätzung, Autotypie, Heliogravüre, Lithographie, Schnell- und Handpresendruck usw. In der zweiten Sektion erstreckt sich der Unterricht auf Buchdruck (Satz und Druck), die Herstellung der Drucke von Altschees in der Buchdruckpresse sowie die Illustrierung von Druckwerken mittels der verschiedenen Arten der graphischen Reproduktionsverfahren. Aufnahmebedingungen in den ersten Kurs der ersten Sektion: ein Alter von mindestens 15 Jahren und ein Zeugnis über die mit gutem Erfolge besuchte Vorbereitungsschule der Anstalt oder absolvierte Bürger- oder Untermittelschule; in den ersten Kurs der zweiten Sektion als ordentlicher Schüler den Nachweis der mit Erfolg beendeten Studien der sechsten Klasse einer Mittelschule oder der beendeten Studien an einer Untermittelschule und eines zweijährigen mit Erfolg zurückgelegten Studiums an der allgemeinen Abteilung einer Kunstgewerbe- oder höheren Gewerbeschule, als außerordentliche Schüler Absolventen der ersten Sektion oder Personen mit genügender praktischer Vorbildung. — Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der Anstalt (Wien, VII, Westbahnstraße 25), woselbst auch Programme erhältlich sind.

(Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung einer Ortsgruppe des Vereines „Südmart“ mit dem Sitze in Ebenthal im Bezirke Gottschee nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

(Vermißt.) Vom Herrn Forst- und Domänenverwalter Franz Berweger in Zauerburg erhalten wir eine den vermißten Leiter der Taubstummenstiftungsanstalt in Laibach, Herrn Johann Pianeczi, betreffende Zuschrift, worin es heißt: Sonntag, den 7. d. M. um halb 8 Uhr abends kam ich von einem Dienstgange zum Gasthause „Pifon“ in Dobrava. Im Extrazimmer fand ich den mir wohl bekannten Herrn Pianeczi allein bei einem Glas Bier und setzte mich zu ihm, worauf wir bis etwa halb 9 Uhr zusammenblieben. Er berichtete unter anderem, er habe Urlaub und fahre mit dem nächsten Zuge nach Podbrdo, wo er seine in der Nähe wohnenden Verwandten besuchen und einige Tage verbleiben wolle. Wir verabschiedeten uns dann, und Herr Pianeczi blieb in Dobrava zurück, um auf den nächsten Wochenzug zu warten. Ich fand ihn wie gewöhnlich ganz normal und konnte absolut keine Veränderung an ihm wahrnehmen. Jedenfalls wäre es angezeigt, im Gasthause Pifon nachzufragen, ob der Herr mit dem schwarzen Spitzbart in die Wochein abgefahren sei. Die Tochter des Wirtes, die uns bediente, könnte jedenfalls darüber Auskunft geben.

(Ein gewalttätiger Landstreicher.) Ein Sicherheitswachmann hielt Samstag abends in der Preserengasse einen Landstreicher an, der in Säusen und Geschäftsläden bettelte, und wollte ihn zum Amte stellen. Bis zum Marienplatz ging der Mann willig mit dem Sicherheitsorgan. Als aber die beiden auf die Franziskanerbrücke gelangten, stellte er sich dem Wachmann entgegen, sprang dann in der Stritargasse auf ihn los, zerriß ihm die Bluse, warf sich zu Boden und schlug mit Beinen und Armen herum, bis Hilfe kam. Es waren drei Sicherheitswachmänner notwendig um ihn in den Arrest abzuführen. Eine große Menschenmenge begleitete den anscheinend betrunkenen Landstreicher bis zum Amte. Der Stromer wurde gestern wegen öffentlicher Gewalttätigkeit dem Landesgerichte eingeliefert.

(Eine Vogelscheuche beraubt.) Der 22 jährige, in Stein bei Viktring im Klagenfurter Bezirke geborene Tagelöhner Ignaz Rausch geriet so oft mit den Behörden in Konflikt, daß ihn diese wegen seiner besonderen Fähigkeiten auf dem Gebiete des Gaunertums zu höheren Studien in die Zwangsarbeitsanstalt nach Laibach überstellten. Von hier schickte man ihn zur Arbeitsabteilung nach Zauerburg. Eines Tages entstand in ihm wieder der Drang nach der goldenen Freiheit; am 14. Juni l. Z. war kein Rausch mehr in Zauerburg zu sehen. Nicht viel leicht aus Angst, erkannt zu werden, sondern aus Schamgefühl beraubte er eine in einem Kukuruzacker stehende Vogelscheuche deren Mütze und Weste und wanderte in die schöne Alpenwelt. Hier nahm er in einer Hirtenhütte Nachtlager und nahm morgens beim Weggehen eine Toppe, eine Weckeruhr, einen „Pipe“ und ein Milchgefäß mit. Leider fiel er gar bald in die Gewalt einer Gendarmeriepatrouille. Diefertage stand er nun von den Gerichtsschranken in Laibach und bekam für seine Exkursion in die Alpen eine viermonatliche Kerkerstrafe. Man wird daher im Gefangenhause trotz allen Verbotes einen viermonatlichen Rausch haben...

(Zirkus Savatta.) Heute abends um halb 9 Uhr findet die vorletzte Elitevorstellung, und zwar zum Benefize des unermüdbaren August, statt. Die neuen komischen, phantastischen, humoristischen Entrees sind eigens für diesen Ehrenabend reserviert.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Desio, 14. Juli. Der Minister des Äußern, Freiherr von Ehrenthal, ist in Begleitung des Generalen Gagerl sowie des Botchafters Litzow um 4 Uhr 20 Minuten nachmittags hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von Tittoni empfangen. Nach herzlicher Begrüßung fuhr die Staatsmänner in die Villa Tittonis, wo dieser Freiherrn von Ehrenthal seiner Familie vorstellte. Hierauf nahm Ehrenthal bei Tittoni den Tee.

Pilsen, 14. Juli. Die Staatsbahndirektion Pilsen teilt mit: Heute um 1/4 1 Uhr nachts entgleisten zwei Wagen des von Pilsen nach Eisenstein verkehrenden Personenzuges Nr. 1213 infolge vorzeitiger Umstellung der zentral zu stehenden Einfahrtsweiche. 11 Reisende wurden leicht verletzt. Der Zug erlitt eine Verspätung von 3 Stunden.

Paris, 14. Juli. Die heute wie alljährlich in Longchamp abgehaltene Truppenrevue nahm einen sehr glänzenden Verlauf. Präsident Fallières traf um 8 Uhr früh dort ein und wurde vom Publikum lebhaft offlammiert. Der Präsident fuhr in einem Wagen à la Daumont in Begleitung des Ministerpräsidenten Clémenceau entlang der Front und nahm hierauf auf der Präsidententribüne Platz. Unter stürmischen Afflamationen des Publikums begann die Defilierung der Truppen, die tadellos vor sich ging. Um 9 1/4 Uhr war die Truppenrevue beendet. Während der Revue stieg der Militärballon Lebaudys in der Rennbahn auf und führte verschiedene Evolutionen aus.

Präsident Fallières gab zu Ehren der Offiziere und Generale, die an der Truppenrevue teilgenommen hatten, ein Diner, an dem auch Ministerpräsident Clémenceau und die Minister Picquart und Thomson teilnahmen. Auch in der Provinz wurden vormittags Truppenrevuen abgehalten, die ohne jeglichen Zwischenfall verliefen. Die Vertreter Frankreichs im Auslande empfangen Deputationen der betreffenden französischen Kolonien, die ihrer Anhänglichkeit an die französische Republik Ausdruck gaben.

Paris, 14. Juli. Als der Präsident und seine Begleitung auf der Rückfahrt nach dem Palais Elisee die Avenue Marigny erreichten, gab ein offenbar geistesgestörtes Individuum zwei Revolverschläge ab. Niemand wurde verletzt. Das Individuum wurde verhaftet. Die Polizeipräfektur erklärt, das Individuum habe in einer Entfernung von 150 Metern vom Wagen des Präsidenten in die Luft geschossen. In der Avenue du Bois de Bologne wurden 40 Personen wegen der Rufe: „Hoch der 17.“ verhaftet.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Findlay Dr. A., Einführung in die Phasenlehre und ihre Anwendung, K 12. — A. F. Hollemann, Einfache Versuche auf dem Gebiete der organischen Chemie, K 2.64. — Eisner Dr. Fr., Die Praxis des Chemikers bei Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln, Gebrauchsgewässern und Handelsprodukten, K 24. — G. Frustra, Der Flagellantismus als epidemische Geisteskrankheit, K — 60; gbd. K 1.20. — F. v. B., Die revolutionären russischen Setzen und Geheimbünde, K — 60; gbd. K 1.20. — Bernh. Mann, Democh! K — 72. — Dr. A. Mann, Das Sexualleben, Störungen und Behandlung, K 1.20. — E. Lasker, Das Polerspiel, K 1.20. — Adw. Antenbrand, Was muß man von der Behandlung, Pflege und Zucht des Kanarienvogels wissen? K 1.20. — Moderne Sklaven, sechs Kapitel Schauspielerehend von einem Clown, K — 60. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Lottoziehungen am 13. Juli 1907.

Table with 2 rows and 5 columns: Graz: 78 76 9 32 24; Wien: 45 85 77 30 25

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Zeit, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 13 and 14 July.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 14.2°, Normale 19.7°, vom Sonntag 13.8°, Normale 19.7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Wer die Strömungen und Bestrebungen unseres modernen Kunst- und Geisteslebens in einem humoristisch-satirischen Zeitspiegel betrachten und verfolgen will, der lese jeden Montag die neueste Nummer der Münchner

Einzelverkauf und Abonnements bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2 und Südbahnhof (Kiosk) sowie in Steinbrück, Südbahnhof (Kiosk). (3061)

Italienerin

mit schöner Aussprache, wird für Nachmittags-Spaziergang zu erwachsenen Mädchen gesucht. Zuschriften unter „Konversation“ an die Administration dieser Zeitung. (2823)

Junge Französin

wird für ein Fräulein zur Konversation gesucht. Adresse erliegt in der Administration dieser Zeitung. (2824)

Viel Geld

monatlich 500 bis 900 Kronen (2820) 2-1 kann jedermann ohne Kapitalsanlage und Risiko verdienen, der geneigt ist, eine in Ungarn schon gut eingeführte Transaktion so in Österreich wie im Auslande zu verbreiten. Offerte werden bloß von agilen Herren und Damen mit besseren Verbindungen erbeten. Gute Referenzen Bedingung. Briefe unter Chiffre „BB 150“ sind an das Annoncen-Bureau A. V. Goldberger, Budapest, IV., Váci utca 20, zu richten. Mit ausführlicher Aufklärung wird sofort gedient.

Verstorbene.

Am 12. Juli. Karolina Sabec, Private, 55 J., Triester Straße 14, Sepsis acuta. Am 13. Juli. Maria Terceji, Arbeiterin, 73 J., Raabekystraße 11, Myelitis chron.

Primararzt Dr. V. Gregorič

ordiniert nicht vom 15. Juli bis 31. August.

Advertisement for 'DEUTSCHER HAUSSCHATZ' featuring an illustration of a woman and text describing the publication's content and subscription information.

Zu beziehen durch Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Apotheker A. Thierrys Balsam und Centifoliensalbe. Besonders zur heißen Sommerzeit und auf Reisen und Touren dienen diese allbekanntesten verlässlichen Mittel in allen Fällen vorzüglich. Sie sind die wahren Helfer in der Not bei so oft vorkommenden Schwäche- und Hitzanfällen, bei Ohnmacht und besonders zur Obst- und Gurkenzeit so häufig vorkommenden Koliken, Krämpfen, Verdauungsstörungen, Verkühlungen, Infektionen durch schlechtes Trinkwasser usw. Die Salbe ist unersetzbar bei allen Lädierungen, Quetschungen, Prallungen, Beulen, Schwielen, Wunden etc., und beide Mittel sollen in hinreichender Menge immer mitgeführt werden. Man lasse sich nicht andere wertlose Fluida aufdisputieren und adressiere bei allen Zuschriften und Bestellungen an: Apotheke A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch Sauerbrunn. (2817 a)

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Schwieger- und Großvaters und Bruders, des Herrn

Johann Rabič

penf. Stationsvorstandes u. Hausbesizers in Mojsrana

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders verpflichtet fühlen wir uns für die vielen Kranzspenden, dann der hochwürdigen Geistlichkeit, den Feuerwehrgesellschaften, den Herren Bahn- und Fabriksbeamten und Bediensteten wie auch allen übrigen für die zahlreiche, ehrenvolle Beteiligung an dem Begräbnisse unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Mojsrana, 14. Juli 1907.

Familie Rabič und Janša.

JUGEND.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-

Franz-Josef-

Aktienkapital K 120,000,000.-

Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube.

Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach

Strasse Nr. 9.

Reservefond K 63,000,000.-

(1713)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 13. Juli 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligations', 'Diverse Lose', 'Banken', and 'Devisen'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, Laibach, Stritargasse. Includes text about 'Privat-Depôts (Safe-Deposits)' and 'Unter eigenem Verschluss der Partei'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 159. Montag den 15. Juli 1907.

Edikt, 3. 446. betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe der den Zinsassen von Kreuzdorf (Gemeinde Kreuzdorf, politischer Bezirk Littai). Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Kreuzdorf (Gerichtsbezirk Weizelburg) unter Grundb. Einl. 3. 29 vorkommenden Gemeinschaftsgründe der Zinsassen von Kreuzdorf wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 22. Juli 1907 bis zum 5. August 1907 einschließlich in der Gemeindefanzlei von Kreuzdorf zur Einsicht aller Beteiligten aufgelegt. Die Absteckung und Erläuterung des Planes an Ort und Stelle ist bereits erfolgt. Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 22. Juli 1907 bis zum 20. August 1907 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben. Laibach, am 22. Juni 1907. Schitnik m. p., f. f. Lokalkommissär für agrarische Operationen. Razglas, St. 446. o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi naselnikom iz Križnevasi (občina Križnavas, politični okraj litijski) solastnih zemljišč. Načrt o nadrobni razdelbi naselnikom iz Križnevasi solastnih v katastralni občini Križnavas (sodni okraj Višnjagora) ležečih zemljišč pod zemljekn. vlož. št. 29 bode na podstavi § 96 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 ex 1888, od dne 22. julija 1907 do vstetega dne 5. avgusta 1907 v občinski pisarni v Križnevasi razgrnen na vpogled vsem udeležencem. Načrtova obmejitev s kolci in pojasnitev na mestu samem se je že vršila. To se daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dne, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 22. julija 1907 do vstetega dne 20. avgusta 1907, pri krajnem komisarji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik. Ljubljana, dne 22. junija 1907. Schitnik l. r., c. kr. krajni komisar za agrarske operacije. (2754) Edikt, 3. 479. betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der Gemeinschaftsgründe der Zinsassen von Kreuzdorf, der Gemeinde Kreuzdorf im politischen Bezirke Littai. Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Kreuzdorf (Gerichtsbezirk Weizelburg) gelegenen Gemeinschaftsgründe der Zinsassen von Kreuzdorf, Grundbuchs-Einl. Nr. 31 und 63 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 ex 1888 vom 22. Juli 1907 bis zum 5. August 1907 einschließlich in der Gemeindefanzlei von Kreuzdorf zur Einsicht aller Beteiligten aufgelegt. Die Absteckung und Erläuterung des Planes an Ort und Stelle ist bereits erfolgt. Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 22. Juli 1907 bis zum 20. August 1907, bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben. Laibach, am 20. Juni 1907. Schitnik m. p., f. f. Lokalkommissär für agrarische Operationen. Razglas, St. 479. o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi naselnikom iz Novevasi (občina Križnavas, polit. okraj litijski) solastnih zemljišč. Načrt o nadrobni razdelbi naselnikom iz Novevasi solastnih v katastralni občini Križnavas (sodni okraj Višnjagora) ležečih zemljišč pod vlož. št. 31 in 63 bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., od dne 22. julija 1907 do vstetega dne 5. avgusta 1907 v občinski pisarni v Križnevasi razgrnen na vpogled vsem udeležencem. Načrtova obmejitev s kolci in pojasnitev na mestu samem se je že vršila. To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dne, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 22. julija 1907 do vstetega dne 20. avgusta 1907, pri krajnem komisarji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik. Ljubljana, dne 20. junija 1907. Schitnik s. r., c. kr. krajni komisar za agrarske operacije. (2819) Kundmachung, 3. 14.298. Mit der Kundmachung vom 5. Juli 1907, Nr. III, B. 14/61, hat die k. u. k. Hofrat. Slavon. dalmat. Landesregierung in Ugram unter Aufhebung ihrer Verfügung vom 8. Juni 1907, Nr. III, B. 14/53, jene Gemeinden bekannt gegeben, aus welchen selbst, sowie aus deren Nachbargemeinden wegen des Bestandes der nachbenannten Tierseuchen die Einfuhr der nachstehenden, besonders angeführten Tiergattungen auf Grund des bestehenden Veterinärübereinkommens verboten ist. In diesem Sinne ist nicht gestattet: a) Wegen des Bestandes der Schweinepest das Einbringen von Schweinen aus der Gemeinde Stockendorf, des Bezirkes Littai; Niederdorf, des Bezirkes Adelsberg; Altemarkt, des Bezirkes Voitsch, sowie aus den Grenzbezirken Gottschee, Gurkfeld, Rudolfswert und Tschernembl. b) Wegen des Bestandes des Schweine-rotlaufes das Einbringen von Schweinen aus der Gemeinde Wippach, des Bezirkes Adelsberg, St. Marein und Oberlaibach, des Bezirkes Laibach (Umgebung), Gbriach des Bezirkes Radmannsdorf. Dies wird mit Bezug auf die h. o. Kundmachung vom 15. Juni 1907, Zl. 12.374, welche hiemit außer Kraft gesetzt wird, zur allgemeinen Kenntnis gebracht. K. I. Landesregierung für Krain Laibach, am 11. Juli 1907. Razglas, St. 14.298. Z razglasom z dne 5. julija 1907., št. III/B 14/61, je kr. hrv. slav. dalm. deželna vlada v Zagrebu razveljavila svojo odredbo z dne 8. junija 1907., št. III/B 14/53, ter dala na znanje tiste občine, iz katerih samih ali iz njih sosednjih občin je zaradi zdelaj navedenih živinskih kug na podstavi obstoječega dogovora o živinskih kugah prepovedano uvažati naslednje vrste živine: V tem smislu je prepovedano: a) zaradi svinjske kuge uvažanje prašičev iz občine Stehanja vas okraja Littaija, Dolnja vas okraja Postojna, Stari trg okraja Logatec in iz mejnih okrajev Kočevje, Krško, Rudolfovo in Črnomelj; b) zaradi svinjske rdečice uvažanje prašičev iz občine Vipava okraja Postojna, Šmarje in Vrhnika okraja Ljubljanske okolice, Gorje okraja Radovljica. To se z ozirom na tukajšnji razglas z dne 15. junija 1907., št. 12.374, ki je s tem razveljavljen, daje na občno znanje. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 11. julija 1907. (2810) C. I. 45/7 Oklic. 1. Zoper Antona Mišmaš iz Kala, ozir. tega pravne naslednike, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Žužemberku po Josipu Mišmaš, posestniku iz Kala št. 4, tožba zaradi zastarelosti terjatve v znesku 312 K 27 h s pp. Na podstavi tožbe določil se je narok na 23. julija 1907, ob 9. uri dopoldne. V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Gregor Koželj, trgovec v Žužemberku. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja Žužemberk, odd. I, dne 11. julija 1907.